

Are you fucking kidding me?

Wie das Leben nun mal spielt-ohne Regeln (SasuSaku&??)

Von abgemeldet

Kapitel 4: Ready, Steady, Go!

Ready, Steady, Go!

Im Zimmer war es dunkel, draußen hörte man das laute zirpen von Grillen und die letzten Vögel flatterten umher. Sasuke lag auf seinem Bett, die Jalousien halb geschlossen, sodass das letzte bisschen Licht in sein Zimmer strömte. Es war bereits spät, allerdings wäre er normalerweise um diese Uhrzeit noch unterwegs. Es war nicht so, dass er an diesem Abend nicht die Chance dazu gehabt hatte. Naruto hatte ihn angerufen und Karin wollte ihn auch zu irgendeiner Feier entführen, aber er ihm war einfach nicht zum feiern zumute. Warum wusste er selbst nicht so genau. Es hatte sich so viel verändert in der Zeit, in der er nicht da war und dann war da dieses Mädchen, von dem er einmal gedacht hatte, er würde sie niemals mögen und dass sie sich niemals verändern würde, aber beides hatte sich als falsch herausgestellt. Und nun wusste er einfach gesagt nicht, wie er sich verhalten sollte. Dazu gab es noch dieses Rätsel, was ihm zu schaffen machte. Wer kam auf diese Idee und was versuchte derjenige damit bezwecken?

Er schwang seine Beine aus dem Bett und lief schnurstracks zu dem Schreibtisch hinüber, schob einige Sachen beiseite um den Zettel darunter betrachten zu können.

3. Überall Licht und zugleich ist es so dunkel. Die Musik versetzt uns in Bewegung, sie schafft es, dass wir uns besser oder aber schlechter fühlen. Welche Emotionen sie wohl in dir auslöst?

Wenn es etwas gab, dass überhaupt nicht hilfreich war, dann die Umschreibung dieser Person. Es war ja schließlich nicht so, dass er vorhersehen konnte, was gemeint war.

Ein Klopfen an der Tür erregte seine Aufmerksamkeit. „Was gibt’s?“, rief er laut genug, dass er gehört werden konnte. Itachi öffnete die Tür und trat ins Zimmer. Sorgfältig schloss er sie wieder hinter sich, blieb aber mit dem Rücken zu Sasuke gewandt, als er begann zu sprechen: „Was beschäftigt dich gerade?“ Auf die Frage war Sasuke nicht ganz vorbereitet gewesen. „Nichts besonderes. Wie kommst du darauf?“ „Du bist doch sonst nie so freundlich, wenn man dich in deinem Zimmer stört, außer du bist ein wenig zerstreut.“ Sasuke seufzte. Seinen eigenen Bruder konnte er wohl schlecht täuschen. „Was willst du?“, fragte er leicht genervt. „Eine ganze Menge. Zum einen hätte ich gerne...“ „Ich meine, was du *jetzt* willst, in diesem Augenblick, hier in meinem Zimmer.“, schnitt Sasuke ihm scharf das Wort ab. Er hatte gerade keine Lust auf einen von Itachis blöden Sprüchen. „Mit dir reden.“ „Ach und über was.“ „Seto und deine kleine Freundin.“ „Sie ist nicht ‚meine kleine Freundin‘.“ „Schon klar.“ Itachi

wartete einen Augenblick, bis Sasuke auf seine vorhergehenden Wort zurückkommen würde.

Derweil ließ er sich auf dem Bett seines Bruder nieder und machte es sie gemütlich. Sasuke knurrte einfach nur missgelaunt, fragte dann aber doch: „Was haben Seto und Sakura denn bitte gemeinsam, dass du sie in einem Satz erwähnst.“ „Nun erinnerst du dich an das Essen, bei dem ich dir versprochen habe, dass er seine Schwester mitbringen würde.“ Sasuke verdrehte genervt die Augen. Itachi hatte heute scheinbar nicht mehr vor zum Punkt zu kommen, also fragte er ihn weiter: „Ja und? Was war damit? Du hast gelogen...“ „Nicht ganz. Seto sagte mir, dass sie schon etwas anderes vor hatte. Sie wollte sich nämlich um etwas kümmern.“ „Ja und weiter?“ Langsam hielt er es nicht mehr aus. Musste Itachi daraus ein derartiges Geheimnis machen!? „Nun ja, wenn ich es einfach so sagen soll... Setos Schwester ist Sakura.“ Sasukes Mund blieb weit offen stehen und er bemühte sich seine Fassung zu behalten. Als er Setos Aussehen mit sämtlichen Studentinnen verglichen hatte, war ihm doch nicht allen ernstes Sakura durch die Finger geschlüpft. Das konnte einfach nicht sein! Die beiden hatten doch kaum Ähnlichkeiten. Seto war groß, Sakura war klein. Sakuras Haare waren pink, Setos kastanienbraun. Die einzige Gemeinsamkeit war wohl ihre Augenfarbe. Wenn er so darüber nachdachte, dann war sie wohl mehr als ähnlich, sondern vielmehr identisch. „Was macht dich gerade so fassungslos? Ist es das unterschiedliche Aussehen oder der verschiedene Charakter.“ „Ich habe es nicht geahnt. In keiner einzigen Sekunde habe ich daran gedacht, dass seine kleine Schwester so oft im gleichen Hörsaal gesessen hatte.“ „Wirst du es ihr sagen?“ „Weiß sie es denn nicht.“ Zur Antwort schüttelte Itachi den Kopf. „Nein ich werde ihr nichts sagen.“, entschied Sasuke schließlich. „Du weißt aber schon, dass sie dir das übel nehmen wird.“ Gleichgültig zuckte der jünger mit den Schultern und wandte ihm den Rücken zu. „Hast du vielleicht ne Ahnung, was das für n Ort sein könnte? Überall Licht und zugleich ist es so dunkel. Die Musik versetzt uns in Bewegung, sie schafft es, dass wir uns besser oder aber schlechter fühlen. Welche Emotionen sie wohl in dir auslöst? Ach ja und es sollte nur in der Nähe der Uni sein.“ Itachi sah fragend in seine Richtung, schwieg aber einen Moment. „Es gibt eine Bar, die an manchen Tagen zum beliebtesten Club in der Gegend wir. Du solltest schon mal davon gehört haben. Die solln dort ziemlich gute Musik spielen. Außerdem ist das keine fünf Minuten von der Uni entfernt.“ Plötzlich erhob sich Sasuke. „Fährst du mich hin?“ „Du solltest echt mal nen eigenen Führerschein machen.“, meinte Itachi entgeistert, während sein Bruder ihn abwartend ansah. „Ach warum eigentlich nicht.“

Neugierig betrachtete Sasuke die doch recht große Bar. Sie war tatsächlich keine fünf Minuten von dem Campus entfernt, aber noch nie war sie ihm aufgefallen. Er und Itachi traten ein und sofort sah er sich um. Es gab vorne in der Nähe der Tür mehrere Sofas und Sitzplätze, während weiter hinten viel Platz war und ein Treppe nach oben führte. Als Sasuke weiter nach hinten ging, konnte er sehen, dass sie auf eine Art Balkon führte, der im nächsten Stockwerk lag und die halbe Tanzfläche überdachte. Über dem nicht vom Balkon verdeckten Teil war noch eine Etage weiter oben eine Glaskuppel. Erst jetzt sah er, dass eine Stange vom dritten Stockwerk direkt auf die Tanzfläche hinab führte. „Das war einmal eine Feuerwehrwacht.“, meinte eine blonde Kellnerin freundlich lächelnd. „Können sie mir vielleicht sagen, wo die Musik normalerweise am lautesten ist?“ Die junge Frau nickte und deutete über sich. „In der zweiten Etage, der von uns „blauer Salon“ genannte Raum, der sich hinter der Überdachung verbirgt. Dort sind mehrere Boxen.“ Sasuke nickte ihr dankend und

verschwand nach oben.

Er war sich sicher dort auf einen Zettel zu stoßen, schließlich hatte sie im besonderen die Musik erwähnt und da überall dieselbe gespielt wurde, war es nicht sonderlich schwer zu erraten, dass der Ort gesucht war, an dem man sie am Intensivsten hörte. Es befanden sich wirklich mehrere Boxen an der Wand und nun verstand er auch, warum es der blaue Salon war. Das Fensterglas war durch ein blaues ersetzt worden, durch das der gesamte Raum blau wirkte. Das Mobiliar und die Wände waren zwar eigentlich komplett weiß, aber das schien nicht so...

Auf dem weißen Fußboden war es sogar noch schwerer einen weißen Zettel zu entdecken, weil beides in genau demselben Blauton gefärbt war. Nach einigem Suchen viel ihm etwas helleres zwischen den Boxen auf und er war erleichtert, als es sich leicht herausziehen ließ. Sofort entfaltete er den Zettel.

4. Ein wirklich gefährliches Hobby. Achte darauf, dass du einen Footballhelm trägst! Wäre schade um dein Gesicht.

Gruß Chèry

~

Sasukes Laune war an diesem Tag auf einem neuen Tiefpunkt. Seit er die Nachricht von Chèry gefunden hatte, war nichts sonderliches passiert und das nervte ihn irgendwie schon wieder. Er hatte ja gedacht, dass er innerhalb der nächsten Rätselteile langsam herausfand, wer Chèry war, aber scheinbar war der einzige Hinweis, dass die Person entweder eine mieser Stalker war oder ihn kannte. Und da er viele Stalker hatte, war das nicht wirklich hilfreich.

Außerdem ließ Naruto an diesem morgen auf sich warten. Sasuke hatte eine geschlagene halbe Stunde an der U-Bahnstation verbracht, ehe er einfach gegangen war. Nun war sein Blick fast dauerhaft auf den Bildschirm seines Handys gerichtet, wo er sich so bald wie nur möglich eine Erklärung des blonden erhoffte.

Aber statt das sich irgendetwas auf dem Display veränderte, wurde ihm freundlich auf die Schulter geklopft. „Was geht?“ Narutos lässige Stimme schürte nur noch mehr die Wut des schwarzhaarigen. „Ich sag dir, was geht! Du bist ganz schön spät dran!“ „Ja sorry, Mann! Ich hatte noch etwas zu erledigen.“, meinte Naruto und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Dann wandte er sich einfach ab, um zum Hörsaal zu gehen. Innerlich kochend vor Wut riss er seinen Spind auf, zog ein Notizblock heraus und knallte die Tür zu, nur um dann einige Meter weiter einen weiteren Streit mit zubekommen.

Und der Anblick gefiel ihm überhaupt nicht. Neji Hyuuga- Hinatas Cousin- hatte Naruto an die Wand gedrückt, den Arm an seine Kehle gelehnt und funkelte ihn an. Was hatte er hier nur zu suchen? Er war doch ein Sportstudent und sollte in einem ganz anderen Gebäude sein. Naruto hatte die Zähne gebleckt und funkelte ihn an. Die doch etwas zierlich wirkende Hinata klammerte sich an Nejis Arm und versuchte die beiden auseinander zu bekommen. Ihrem Gesicht sah man deutlich an, dass sie geweint hatte. „Scheiße, Dobe!“, fluchte Sasuke leise. „Willst du ihm nicht helfen.“ Sakuras Stimme neben ihm ließ ihn kurz zusammen zucken. „Wo kommst du denn schon wieder her?“, fragte er sie gereizt. „Ich hab den Lärm gehört. Was ist da los?“, erklärte Sakura und schloss ihre Frage an. „Ich habe keine Ahnung.“ „Na dann hilf ihm, oder brauchst du noch Startschuss und Leute, die dich anfeuern.“ Sasuke warf ihr einen giftigen Blick zu. Er konnte sich nicht erklären, woher sie wusste, dass er einmal

an einem Marathon teilgenommen hatte und vor allem, dass er an Stellen ohne Zuschauer öfter mal Pause gemacht hatte.

Tief atmete er durch. Das konnte doch auch nur ein Zufallstreffer gewesen sein. Als er wieder an seine Seite blickte, um sie zu fragen, wie genau sie das gemeint hatte, bemerkte er, dass sie weg war. Sie war bereits neben Neji und Naruto und redete beruhigend auf Hinata ein, die darauf wieder in Tränen ausbrach. Erst als er Sakuras verzweifelten Blick in seine Richtung bemerkte, setzte er sich in Bewegung. Mit einer einfachen Handbewegung schob er Neji von Naruto weg und legte beiden jeweils eine Hand auf die Brust. „Was solln die Scheiße!“, knurrte er die beiden an. „Das wollte ich auch Fragen und zwar euch beide!“, erwiderte Neji und sah ihn aus seinen kühlen, hellen Augen an.

„Klappe, Hyuuga! Das geht dich überhaupt nichts an!“ So kannte Sasuke Naruto eigentlich auch nicht. Er war total angriffslustig und versuchte gar nicht erst freundlich zu sein. „Kommt mal wieder runter!“, versuchte Sasuke sie zu beschwichtigen. Wieso musste Sakura ihm auch diesen Blick zuwerfen? Er wollte überhaupt nicht einen auf streitschlichter machen. Das war einfach nicht seine Lieblingsbeschäftigung. „Er hat mit meiner Cousine geschlafen! Einfach so...“ Aus den Augenwinkeln konnte Sasuke sehen, dass Sakura die Umarmung mit Hinata löste und sie verwundert ansah. Er konnte auch nicht anders, als Naruto fragend anzusehen. Das war auch sehr untypisch für ihn. Soweit er wusste, war Naruto doch eher auf die Gefühle seiner Mitmenschen bedacht, aber so langsam wurde sein Bild getrübt. Er wandte seinem Freund nun ganz den Rücken zu und stellte sich Neji entgegen. „Ich klär das! Verwende deine Kraft lieber gegen unsere Gegner, statt gegen einen Freund.“ Verächtlich schnaubte der dunkelhaarige, widersprach dem Quarterback aber nicht, sondern wendete sich ab und ging. „Alter...“, zischte Sasuke nun und wandte sich Naruto zu. Er reichte ihm zwar kameradschaftlich die Hand, aber behielt dabei diesen tadelnden Ausdruck in den Augen. „Das kannst du echt nicht bringen!“, erklärte er ihm und ging dann auf Sakura zu. „Ich glaube ihr solltet mal drüber reden!“ Mit diesen Worten zog er Sakura von Hinata weg und schlang einen Arm um ihre Schultern und gab ihr gar nicht erst mehr die Chance, dagegen zu protestieren. „War das jetzt genug „freundschaftlich“ für dich?“, fragte er sie nachdem sie einmal um die Ecke gegangen waren. „Das hätte ich gar nicht von dir erwartet.“, meinte sie, klang aber nicht so belustigt wie sonst. Es ging schließlich auch um eine ihrer besten Freunde. „Ich habe dich noch nie in einen Streit eingreifen sehen. Wie kommt's?“ Die Frage war für ihn nun doch schwer zu beantworten. Einerseits wollte er sie nicht anlügen, aber andererseits war der Grund vielleicht doch etwas zu verstörend... Nicht für sie, sondern für ihn.

„Wenn du schon nicht antworten willst, könntest du mich dann bitte irgendwann loslassen?“, fragte Sakura schließlich. Nun endlich spürte er auch die Blicke, die auf ihnen ruhten. „Ne. Ist gerade so schön dich zu ärgern.“ Augenblicklich veränderte sich ihre Gesichtsfarbe leicht, als sie an einer schnaufenden Karin vorbei kamen. Vor der Tür zum Hörsaal hielt er sie doch noch einmal zurück. Fragend stellte sie sich ihm gegenüber. „Ist was?“, fragte sie unschuldig. „Ich hätte da nur noch eine Frage. Als ich vor einem Jahr gegangen bin, hast du wie ein Teenager gewirkt, der total unsicher war und ich habe dich immer fast aus der Uni geschmissen.“ Sakura musste schmunzeln. „ja, ich erinnere mich nur zu gut.“ „Aber wann hast du dann angefangen dich so zu verändern“ Sie sah ihn nicht an, das Schmunzeln war verschwunden. Wortlos studierte sie den Fußboden. „Du weißt, dass ich sonst Naruto frage.“, drohte er ihr kopfschüttelnd. Das brachte sie wieder zum Lächeln. Mit einem trotzigem

Ausdruck in den Augen sah sie zu ihm hinauf: „Am Tag, nachdem du weg warst.“ „Und warum siehst du privat so anders aus, als in der Uni?“ Wieder zögerte sie. Diesmal hatte er sicher auch nichts, womit er Punkten könnte und trotzdem antwortete sie: „Weil ich mich in der Universität nur auf das lernen konzentrieren möchte.“ Sasuke strich ihr die langen Haare hinter das Ohr und nahm gleichzeitig die Brille in die Hand. Vorsichtig nahm er sie ihr ab. „Ohne siehst du um einiges hübscher aus.“, stellte er etwas leiser fest. Überrascht durch das Kompliment, streckte sie ihre Hand nach seiner aus, in der die Brille lag. Plötzlich grinste er und hob sie höher, sodass sie nicht mehr herankommen konnte. „Hey.“, beschwerte sie sich und stellte sich auf die Zehenspitzen. „Du kannst es einfach nicht lassen!“, schnaubte sie lachend und versuchte nun durch springen heranzukommen. „Wenn ich dich ablenken könnte, würdest du dann lange genug nicht darauf achten, dass ich meine Brille zurück holen kann?“, fragte sie neckend. „Du schaffst es nicht einmal mich zu überraschen, geschweige denn mich abzulenken.“ „Ach meinst du? Weißt du noch, was du auf dem Feld zu mir gesagt hast? Ich wollte dir nur sagen, dass du damit falsch liegst.“ Verwirrt ließ er seine Hand sinken. Er verstand nicht, was sie meinte. Was hatte er denn falsches gesagt!? Ehe er sich daran erinnern konnte, hatte Sakura ihm die Brille aus der Hand genommen und ihm einen Kuss auf die Wange gedrückt. „Denk mal drüber nach.“, flüsterte sie, dann verschwand sie ihm Hörsaal. „Sie mag mich?“, fragte er leise und war davon noch immer sehr überrascht. Er hatte sie schließlich jahrelang mit ihrer Größe aufgezogen und war nie besonders nett zu ihr gewesen, aber eigentlich hatten sie in letzter Zeit auch viel Spaß zusammen.

~

„Hi, Sakura.“, plapperte Temari munter ins Telefon. „Wieso hast du mir gleich dreißig Sprachnachrichten auf meinen AB gequatscht? Ist alles okay bei dir?“ Temari Sabakuno, ebenfalls Studentin, war eine von Sakuras besten Freunden. Meist riefen sie sich nur an, wenn eine Krisensituation herrschte, denn Temari war nicht nur älter, sondern auch um einiges beschäftigter. Aber sie war eine gute und vor allem erfahrene Freundin, die bereits eine Verlobung hinter sich hatte. Daraus war schlussendlich nichts geworden, aber das spielte im Moment keine Rolle. „Nein, es gibt ein kleines Problem. Du kennst doch Sasuke Uchiha.“ „Klar kenn ich den! Sag mir bitte nicht, dass du dich in den verguckt hast! Sakura! Der Typ ist quasi der meistbegehrte Mensch in der Universität.“ „Jaja! Lass mich erstmal ausreden. Ich weiß ehrlich gesagt nämlich nicht, was ich fühle. Eigentlich dachte ich ja, dass ich ihn hassen würde, aber in letzter Zeit...“ „Ach, dass ist kein Problem! Ich hab gehört, dass sein bester Freund demnächst vorhat ihn in die Bar meines Bruders zu schleppen, wenn du willst, finde ich das Datum heraus und wir klären das!“ Temari klang bei dem, was sie sagte so zuversichtlich, dass Sakura nach kurzem zögern doch einwilligte. „Das ist an dem Donnerstag, nach dem wir nicht in die Uni müssen.“, stellte Sakura erstaunt fest. „Schön für euch. Ich muss schon, aber egal.“ „Bist du dir dann sicher, dass du mitkommen willst.“ „Klar. Ich lass dich dort doch nicht alleine. Übrigens ist gerade Shikamaru bei mir. Er meinte, dass es Donnerstag wäre und er auch mitkommt. Er will auch Ino mitbringen. Ist das okay für dich?“ „Klar. Dann bis Donnerstag!“ „Tschüss~“ Sakura seufzte leise, als sie aufgelegt hatte. Na ob das so eine gute Idee war?

Ich hoffe es hat euch gefallen :) Danke für die lieben Kommentare! Auf Wunsch einer

Leserin werde ich ab jetzt auch die Nebencharaktere mehr mit einbringen. Außerdem ist jetzt alles bis aufs weitere erstmal schon vorgeschrieben, muss aber noch ausgearbeitet werden. Statt wie vermutet 38 Kapitel werde ich mehrere Teile schreiben. Dieser wird ca. 18 Kapitel haben. Wir sind also nicht einmal bei der Hälfte. Da für mich die Schule bald wieder beginnt, werde ich seltener dazu kommen Kapitel hochzuladen.

Ich hoffe trotzdem, dass ihr weiter an der Geschichte dran bleibt ^^

Außerdem muss ich gleich noch ankündigen, dass hier die Universität und deren Verlauf allein meine Idee sind und wahrscheinlich nicht allzu viel mit der Realität gemein haben ;) Ich kann das aber nicht beurteilen, weil ich ja selbst noch nicht studiere.

Ganz liebe Grüße

abgemeldet